

ESG

INFORMATION



N°2 JANVIER — MARS 1972

Es mag wohl banal erscheinen, aber es muss doch gesagt sein: die wichtigen Veränderungen der heutigen Welt dringen langsam aber sicher in die Schulstube ein. Und wie wirkt sich das auf den Lehrer und den Schüler aus, den beiden Partnern in der Schule? Ersterer übermittelt Wissen wie ehedem, hat aber seinen Nimbus verloren; letzterer, der Schüler, obliegt einer entgegengesetzten Evolution, Passivität wird ersetzt durch den Willen zur Mitarbeit und durch Kreativität.

Dass aber jede Art Erziehung mehr oder weniger Führung kennt, bezweifelt wohl kaum jemand. Oder wer will das unsinnige Risiko wagen und vom Kind oder vom Jungen verlangen, sich ausschliesslich selbst zu bilden, innerhalb einer totalen Verneinung der führenden Autorität, ihn nur seinen eigenen Interessen zu überlassen. Uebertreibung tut nirgends gut, sagt das Sprichwort, und führt nicht zu Klarheit, mag es auch für spekulativ Denkende lockend und für Experimentierler verführerisch sein.

Die Erziehung muss, heute mehr denn je, eine Befreiung des Individuums werden und keinesfalls eine Dressur, was aber noch lange nicht heisst, dass in der Schule wie zu Hause jeder tun kann was ihn gut dünkt. Aber auch Ordnung und Disziplin haben ihre Grenzen; sie dürfen das Spontane im jungen Menschen nicht unterdrücken, besonders da nicht, wo innere Unsicherheit herrscht oder eine Neigung zum Versagen sich abzeichnet.

Wie auch die Gesellschaft sich entwickeln mag, die Schüler von heute, die Erwachsenen von morgen, werden vermehrt zu einer urteilsfähigen Wachsamkeit aufgefordert, ja noch mehr: zur Toleranz innerhalb der Vielzahl der Weltanschauungen, zur Gruppenarbeit, zur rationellen Lösung individueller und kollektiver Aufgaben, zur herzhaften Widerstandskraft gegen die Angriffe der Umwelt, zur Erkenntnis und positiven Nutzbarmachung der innern und äussern Konflikte, zur fortwährenden Anpassung im Berufsleben.

Das sind einige Feststellungen, die unser Erziehungsklima, in dem wir zu Hause wie in der Schule arbeiten, bestimmen müssen.

MICHEL DUCREST

Direktor der ESG

(Übersetzung : E. Ingold)

Il est assurément banal de l'affirmer mais il faut le dire : les importantes mutations du monde contemporain franchissent progressivement le seuil des établissements scolaires. En observant les acteurs principaux, on constate que l'enseignant, tout en continuant à transmettre un savoir, a perdu son prestige de mandarin; quant à l'enseigné, il opère un transfert inverse, abandonnant la passivité pour la coopération et la créativité.

Pourtant, personne ou presque n'a vraiment perdu de vue que l'éducation suppose une certaine contrainte. Demander à l'adolescent de conduire seul sa formation, admettre de l'abandonner à une absence totale de directivité, céder à tous ses caprices, c'est courir un risque insensé. La vérité ne se trouve pas dans les excès, fussent-ils intéressants au niveau de l'esprit ou apparemment séduisants dans le cadre d'expériences limitées.

L'éducation se doit d'être, aujourd'hui davantage encore qu'hier, une école de liberté et non un dressage. Ce qui ne veut pas dire qu'il faille, en classe comme à la maison, laisser à chacun faire ce qu'il veut. Mais, l'ordre et la discipline ne peuvent étouffer l'initiative surtout si elle suppose l'expérience de la contradiction et de l'échec.

Quelle que soit l'évolution de la société, les adultes de demain qui sont nos élèves aujourd'hui seront appelés à la vigilance critique, à la tolérance pour la pluralité des opinions, au travail en commun, à l'organisation rationnelle des tâches individuelles et collectives, à la résistance intérieure aux agressions de la vie, à la reconnaissance et à l'utilisation positive des conflits, à des adaptations continues dans l'activité professionnelle.

Voilà des constatations qui doivent influencer le climat éducatif dans lequel nous travaillons, dans la famille comme à l'école.

MICHEL DUCREST

Directeur de l'ESG

L'ESG EN CHIFFRES

L'ESG est fréquentée par les élèves de la Ville de Fribourg bien sûr, mais aussi par des élèves domiciliés dans les communes du cercle scolaire secondaire ainsi que dans des communes situées hors du cercle scolaire.

Le cercle scolaire secondaire comprend les communes du district de la Sarine plus les communes de la partie française du district du Lac.

Voici la statistique indiquant la provenance de nos élèves :

- Ville de Fribourg : 303 élèves
- Cercle scolaire
secondaire : 298 élèves
- Hors du cercle
scolaire : 23 élèves

Répartition en détail :

| | | |
|-----------------|----|--------|
| Arconciel | 5 | élèves |
| Autigny | 4 | " |
| Avry-sur-Matran | 4 | " |
| Belfaux | 10 | " |
| Bonnefontaine | 3 | " |
| Chénens | 2 | " |
| Chésalles | 2 | " |
| Chesopelloz | 2 | " |
| La Corbaz | 1 | " |
| Corjolens | 1 | " |
| Cormagens | 1 | " |
| Corminboeuf | 6 | " |
| Corpataux | 3 | " |
| Corserey | 2 | " |
| Cottens | 4 | " |
| Cutterwyl | 1 | " |
| Ecuwillens | 8 | " |
| Ependes | 1 | " |
| Essert | 3 | " |

Die ESG wird von Schülern aus der Stadt, dem Schulkreis und ausserhalb des Schulkreises besucht.

Zum Schulkreis gehören die Gemeinden des Saanebezirks und des französischsprachigen Teils des Seebezirks.

Statistische Zusammenfassung der Herkunft unserer Schüler :

- Stadt Freiburg : 303 élèves
- Sekundarschulkreis : 298 élèves
- Ausser des Sekundar-
schulkreises : 23 élèves

Im Einzelnen gesehen :

| | | |
|----------------------|-----|--------|
| Estavayer-le-Gibloux | 1 | élèves |
| Farvagny-le-Grand | 17 | " |
| Farvagny-le-Petit | 7 | " |
| Fribourg | 303 | " |
| Givisiez | 8 | " |
| Granges-Paccot | 5 | " |
| Grolley | 9 | " |
| Lentigny | 2 | " |
| Lossy | 4 | " |
| Lovens | 3 | " |
| Marly | 53 | " |
| Matran | 5 | " |
| Montécu | 2 | " |
| Montévraz | 2 | " |
| Neyruz | 4 | " |
| Nierlet-les-Bois | 3 | " |
| Noréaz | 3 | " |
| Oberried | 1 | " |
| Onnens | 3 | " |

DIE SEKUNDARSCHULE IN ZAHLEN

| | | | | | |
|----------------------|----|--------|---------------------|---|--------|
| Pierrafortscha | 2 | élèves | Vuisternens-en-Ogoz | 8 | élèves |
| Ponthaux | 5 | " | Zénauva | 1 | " |
| Posat | 1 | " | Barberêche | 3 | " |
| Praroman | 6 | " | Cormérod | 1 | " |
| Prez-vers-Noréaz | 5 | " | Cournillens | 2 | " |
| Rossens | 4 | " | Courtaman | 5 | " |
| Rueyres-St-Laurent | 2 | " | Courtepin | 2 | " |
| Sâles (Sarine) | 2 | " | Courtion | 2 | " |
| Senèdes | 2 | " | Cressier -sur-Morat | 5 | " |
| Treyvaux | 9 | " | Misery | 4 | " |
| Villarlod | 2 | " | Villarepos | 1 | " |
| Villarsel-le-Gibloux | 1 | " | Wallenried | 2 | " |
| Villars-sur-Glâne | 26 | " | | | |

Liste des communes situées hors du cercle scolaire, pour 1971/1972.

Gemeinden, die nicht zum Schulkreis gehören und die 1971/1972 Schüler in die ESG schicken.

| | | | | | |
|--------------|---|--------|---------------|---|-------|
| Alterswyl | 2 | élèves | Guin | 1 | élève |
| Avenches | 1 | " | Jaun | 1 | " |
| Baltschieder | 1 | " | Léchelles | 2 | " |
| Berne | 1 | " | Payerne | 1 | " |
| Le Bry | 2 | " | Pont-la-Ville | 1 | " |
| Courgevaux | 1 | " | La Roche | 1 | " |
| Giffers | 5 | " | Schmitten | 1 | " |

Françoise Rolle
secrétaire

BERUFSBERATUNG

Welcher Knabe hat beim Eintritt in die Sekundarschule schon konkrete Berufsvorstellungen ? - Es sind deren wenige. Meistens ist er wirklich noch ein Kind, das durch Primarschule und Elternhaus auf die heutige Bedeutung dieser Schule aufmerksam gemacht wurde.

Gewisse Neigungen mögen wohl vorhanden sein. Zweifellos hat der Junge schon daheim oder in der Schule Zukunftspläne eröffnet, sei es in handwerklicher oder intellektueller Richtung.

Gerade die jeweilige bevorzugte Richtung versuchen wir durch unsern doppelten Test im Rahmen der Berufsberatung zu ermitteln. Der erste Test sucht mit Hilfe von zusätzlichen Erklärungen seitens der Eltern und Lehrer Neigungen zu erforschen. Der zweite beschränkt sich auf die Kontrolle der erworbenen Fachkenntnisse. Auf Grund dieser Informationen werden die Schüler zu Beginn des Jahres in Gruppen eingeteilt.

1. Für Schüler, die eine Handelsschule mit Matura - beziehungsweise Diplomabschluss oder eine Verkehrsschule als Vorbereitung auf PTT, SBB usw. ins Auge gefasst haben, bietet die ESG die Möglichkeit, während zweier Jahre für den Uebertritt ins Kollegium St. Michael gute Vorbildung zu erlangen. Die Forderungen sind recht hoch geschraubt.
2. Für Schüler, die eher eine kaufmännische Lehre bevorzugen, schlägt die ESG die dreijährige Sekundarschulzeit vor. Die Schüler bekommen zusätzlich Stenographie.
3. Für Schüler, die eine technisch-handwerkliche Richtung einschlagen wollen, stellt die ESG die gleichen Klassen wie in Absatz zwei vor. Auf technisch Zeichnen, Handfertigkeit und Mathematik liegt das Hauptgewicht.
4. Steckt sich einer ein höheres Ziel als eine Lehre, z.B. Gymnasium ohne Latein mit anschliessendem Studium an Universität oder ETH, oder z.B. nach der Lehre das Technikum zu besuchen, an jene stellt die ESG dieselben Anforderungen wie an Gruppe zwei. Den Besseren wird der Anschluss an die 4. Klasse im Kollegium St-Michael ermöglicht.

Das erste Jahr wird als Anpassungsjahr betrachtet. Dies aus zwei Gründen : 1. weil der Uebergang von der Primarschule mit einem Lehrer und Aufgaben für den folgenden Tag in die Sekundarschule mit mehreren Lehrern und Aufgaben für eine oder zwei Wochen für viele mit sehr grossen Anstrengungen verbunden ist; 2. weil für viele die Zukunft noch in weiter Ferne liegt. Darum beginnt die Berufsberatung im allgemeinen erst im zweiten Jahr, ausser für einige Ausnahmefälle.

Bei einigen Schülern drängt sich auf Grund des veränderten Berufsbildes oder wegen der Noten usw. ein Wechsel in eine andere Abteilung auf. Dieser kann aber nur mit dem Einverständnis der Eltern vorgenommen werden. Für den sehr kleinen Prozentsatz, der sich der Sekundarschule nicht anpassen kann, empfiehlt sich eine private Sekundarschule oder eine Berufsschule. Es lässt sich nicht vermeiden, dass einige Schüler kein gutes Verhältnis zu den Lehrern finden und dadurch vielfach sich abkapseln oder einen schlechten Einfluss auf die Klasse ausüben, trotz Eingreifens von Seiten der Direktion oder des Schulpsychologen.

Berufsberatung figuriert im Programm der zweiten und dritten Klasse. Man hat sich zwei Aufgaben gesteckt, einerseits durch besondere Lektionen, Dia-Vorträge und Filme, Besuche von verschiedenen Wirtschaftszweigen, Dokumentationslektüre usw. das Interesse wecken und präzise Berufsvorstellungen vermitteln. Im dritten Jahr kommen dann noch besondere Informationsstunden und die Schnupperlehre dazu. Andererseits nimmt sich der Berufsberater einmal pro Trimester jedes einzelnen Schülers an.

Besonders während des persönlichen Gesprächs mit dem Berufsberater treten Unschlüssigkeit und Vorliebe dieser 15 jährigen Burschen an den Tag. Im allgemeinen kann man folgendes sagen : Ende erster Klasse, anfangs zweiter Klasse scheinen viele Schüler schon eine gewisse Sicherheit in der Berufswahl erreicht zu haben. Aber sie leben noch in Illusionen, Die eingehenderen Informationen und die neu geweckten Interessen lassen sie weiterhin noch stark im Zweifel. Ende des zweiten Jahres scheint dann eine gewisse Stabilität einzutreten. Anfangs des dritten Jahres hält man die Voraussagen für sicher. Doch dann, schon nach den Weihnachtsferien, wenn sich jeder entgültig entscheiden sollte, da treten lauter Zweifel auf. Man ist unsicher, ob die Wahl denn auch die richtige sei, und dies wirft viele in eine wochen - ja monatelange Periode der Unsicherheit und des Zögerns. Dass viele Schüler dann das Gefühl haben, es gehe nicht mit rechten Dingen zu, liegt auf der Hand. Andere zögern wenn sie z.B. Radio-Mechaniker werden wollen, zwischen praktischer Lehrzeit und Technikum; eigentlich möchten die meisten lieber ans Technikum, aber besteht der eine oder andere die Aufnahmeprüfung nicht, die leider erst im Mai stattfindet, so findet er wohl keinen geeigneten Lehrmeister mehr. Normalerweise sind die guten Lehrstellen seit Ostern vergeben. Sehr oft sind die Wünsche der Eltern weit von den Berufsvorstellungen der Schüler entfernt. Dieser Zwiespalt hat selbst dann noch eine gewisse Bedeutung, obwohl die Eltern erklärt haben, sie möchten der Berufswahl ihres Sohnes nicht im Wege stehen. Trotzdem fühlen sich die Jungen den Eltern gegenüber irgendwie schuldig, wenn sie deren heimliche Wünsche nicht erfüllen. Andere wiederum lassen sich von ihrer Umwelt so stark beeinflussen, so dass sich ihr Ziel in dieser Zeit noch viel öfters als früher verändert. Sehr schlimm wird es schliesslich für jene, die bis zum letzten Tag fest entschlossen sind und dann plötzlich wieder vor dem Nichts stehen. Sie wählen dann einen ganz anderen, unvorhergesehenen Weg. - Im allgemeinen geht es weniger um Eignung und Neigung als um das Interesse, das von der Persönlichkeit abhängig ist. Diese jedoch ist noch nicht reif genug, so dass jeder kleinste Windstoss Unsicherheit mit sich bringt.

Wenn sich der Reifungsprozess aber sehr lange hinauszögert, so kommt es vor dass der Berufsberater den entgültigen Entscheid um ein Jahr verschiebt, indem er eine andere, zusätzliche Klasse vorschlägt. Diese Empfehlung findet meistens nicht sehr guten Anklang, ja, sie bedeutet für viele arge Enttäuschung. Darum müssen Eltern und Schüler überzeugt werden, was meistens durch die Apfelbaumfabel erreicht werden kann. Darauf kommen wir ein ander Mal zurück.

A. Sudan

(Uebersetzung : G. Derungs)

Cet article a paru dans le dernier numéro, en français

La précédente chronique s'est arrêtée au moment de la pause d'une semaine fixée à l'époque de la Toussaint. Ce nouveau mode de découpage paraît rallier de nombreux suffrages et permet à chacun de refaire ses forces au milieu d'un long trimestre.

Unser letzter Flash hörte vor dem Allerheiligenfest auf. Die darauf folgende siebentägige Atempause erlaubte allen das lange erste Trimester etwas zu "lüften."

La rentrée du 8 novembre fut différée d'une semaine pour les élèves du 3e cours A qui effectuaient des stages pré-professionnels dans des entreprises de la place. Cette confrontation avec la réalité leur a permis, comme d'ailleurs aux élèves de trois autres classes, de confirmer ou d'infirmier un choix qui reposait souvent sur des données théoriques.

Im Monat November begannen 4 Klassen ihre Schnupperlehre. Was die Schüler der deutschen Abteilung darüber schreiben, können sie in dieser Nummer auf den Seiten 17 und 18 lesen.

En novembre et en janvier les élèves ont subi divers tests et examens médicaux. Les élèves de 2ème année ont tous été examinés de manière plus approfondie par le médecin scolaire. Ces contrôles permettent parfois de dépister certaines carences et de proposer une thérapie appropriée.

Im November und im Januar wurden die Schüler verschiedenen Gesundheitstesten unterzogen. Die Schüler aller 2. Kurse wurden besonders vom Schularzt untersucht. Diese Kontrolle erlaubt in gewissen Fällen, vorzeitig einzugreifen um Schlimmeres zu verhüten.

Le 19 novembre, les élèves de 3ème année ont reçu une information sur les assurances et les divers systèmes de prévoyance sociale. Le même jour, M. Michel Strobino présentait aux autres élèves de l'Ecole "l'Alpe secrète", l'un de ses documentaires de valeur. Cette séance était offerte par Coop-Fribourg.

Am 19. November wurde den Schülern der 3. Kurse ein Informationsgespräch über die verschiedenen Versicherungssysteme geboten. Am gleichen Tag präsentierte Herr Michael Strobino den andern Klassen der Schule den Dokumentarfilm "Die geheimnisvollen Alpen". Diese Veranstaltung wurde von COOP-Freiburg geboten.

En novembre, les cours de répétition des régiments d'infanterie 1 et 7 ont éloigné de nombreux professeurs de leur classe. Dix-sept remplacements ont dû être confiés à des étudiants.

Immer noch im November fand der Wiederholungskurs des 1. und 7. Infanterieregimentes statt was für drei Wochen einen konsequenten Lehrerwechsel mit sich brachte. 17 Studenten wurden mit Aushilfstunden betraut.

Le 29 novembre dans le cadre de l'éducation cinématographique, le film d'Alain Tanner "Charles mort ou vif" a été présenté aux élèves. En janvier ce furent des courts métrages d'Ansorge, d'Urchs et de Dragic qui rallièrent, de manière variée, les suffrages des jeunes spectateurs.

Im Rahmen des Filmunterrichts wurde am 29. November den Schülern der Film von Alain Tanner "Karl tot oder lebendig" gezeigt. Die drei kurzen Streifen von Ansorge, Urchs und Dragic, die später über die Leinwand gingen, wurden von den Schülern verschieden bewertet.

Au début décembre, les élèves ont accepté librement de vendre des insignes au profit d'aveugles fribourgeois. Ce geste de philanthropie dont la valeur mérite d'être relevée a permis de réunir près de Fr 3'000,-.

Anfangs Dezember setzte sich die Grosszahl unserer Schüler freiwillig zum Verkauf von Abzeichen für die Blinden des Kantons zur Verfügung. Nahezu Fr 3'000,- konnten dadurch überwiesen werden.

A la même époque, les conseils de classe tenus entre professeurs principaux et direction de l'Ecole ont permis d'aborder la situation scolaire de chaque élève et de déterminer la note de comportement figurant dans le bulletin trimestriel.

Zur gleichen Zeit wurde wieder Klassenrat gehalten. Die Hauptlehrer jeder Klasse, der Direktor und sein Stellvertreter behandelten besonders das Verhalten jedes einzelnen Schülers und legten die Betragensnoten fürs 1. Trimester fest.

Le 7 décembre a marqué, à titre expérimental, la fin du premier trimestre pour l'attribution des notes scolaires. Cette innovation qui permet d'égaliser la longueur des trois trimestres a été généralement bien accueillie.

DATES A RETENIR :

Vacances de Pâques : 29 mars 16h - 14 avril 8h

Vacances d'été : 8 juillet 12h - 4 sept. 8h

Am 7. Dezember wurden die Trimesternoten ausgehändigt und somit schloss das erste Trimester. Diese Neuerung wurde versuchsweise eingeführt um die Länge der drei Trimester auszugleichen; sie wurde von allen als befriedigend erachtet.

Le 22 décembre, début des vacances de Noël, alors que les élèves quittaient leur Ecole à midi, les professeurs se retrouvaient à 14h. pour une conférence générale. Cette séance permit notamment, de dresser le bilan positif et négatif de 15 semaines de travail; M. le directeur qui avait visité chacune des 25 classes et pris connaissance des travaux effectués dans les branches fondamentales se plut à faire part de sa satisfaction. M. Raphaël Bossy se joignit quelques instants à l'assemblée et lui apporta le salut de l'autorité communale.

Am 22. Dezember begannen die Weihnachtsferien. Die Schüler verliessen die Schule am Mittag, aber die Lehrer trafen sich um 14 Uhr zur Lehrerkonferenz, um nach den 15 Wochen Schularbeit eine erste Bilanz zu ziehen. Herr Ducrest, Direktor, der alle 25 Klassen einzeln besuchte und die Schularbeiten in den Hauptfächern nachsah, bekundete seine Genugtuung über die getane Arbeit. Herr Raphael Bossy wohnte einige Augenblicke der Versammlung bei und überbrachte die Grüsse des Gemeinderates.

Dès le 7 janvier, jour de rentrée, les couloirs des sous-sols de l'ESG s'emplissaient de vieux papier dont la vente allait être destinée à "faire des sous" pour les journées à ski. Poids de l'action, près de 20 tonnes; en argent, c'est malheureusement moins impressionnant, environ Fr 600,--.

Am 7. Januar fing die Schule wieder an und von diesem Tag an füllte sich der untere Gang der Schule mit Bergen von Altpapier. An die 20 Tonnen wurden für nahezu Fr 600,-- verkauft, so konnten bei mehreren Schülern die Kosten der Skitage erleichtert werden.

Le 2 février, dès 20h15, tous les parents des élèves étaient invités à rencontrer les maîtres principaux de leurs enfants. Ces contacts ont apporté une nouvelle fois leur moisson de profit. Certaines remarques transmises à la direction de l'Ecole permettront divers ajustements dans les horaires ou les méthodes.

Um 20.15 h trafen sich Eltern und Lehrer am 2. Februar zu einem weiteren Elternabend. Zahlreiche Vorschläge wurden an die Direktion weitergeleitet und nach Möglichkeit werden sie in Wirklichkeit umgesetzt.

Le 4 février a été marqué par la visite sympathique de 35 élèves bretons qui étaient, depuis plusieurs mois, en correspondance scolaire avec le 3e cours C. Les élèves de cette classe ont accueilli chaleureusement leurs camarades français à qui ils ont fait visiter Fribourg avant de leur servir une raclette bien typique.

Am 4. Februar besuchten uns 35 sympatische Schüler aus der Bretagne. Sie waren bereits seit Monaten in regem Briefverkehr mit dem 3. Kurs C. Es war für alle ein frohes Erlebnis, besonders der geführte Besuch durch Freiburg und die typische Raclette am Abend.

Du 11 au 14 février, se sont déroulées, dans des conditions d'enneigement souvent précaires, les journées à ski de l'Ecole. Grâce au savoir faire des moniteurs, à la science de M. Michel Fragnière chef technique, à la diligence de MM. Albert Brodard et Erwin Ingold responsables généraux, à la collaboration de tous les professeurs, l'opération s'est terminée par de nombreux éléments positifs.

Vom 11. bis 14. Februar fanden unsere fünf Skitage statt. Die Schneebedingungen waren etwas dürftig. Doch dank gutem Willen der Skilehrer, der Kompetenz von Herrn Michel Fragnière, unserem technischen Leiter, der Achtsamkeit der Herren Albert Brodard und Erwin Ingold, unserer beiden Hauptverantwortlichen und der Mitarbeit aller Lehrer war viel Positives zu verbuchen.

WICHTIGE DATEN :

Osterferien : 29. März 16h. - 14. April 8h.
Sommerferien : 8. Juli 12h. - 4. Sept. 8h.

ANIMATION CULTURELLE

A PROPOS DE CULTURE

On a pris l'habitude d'appeler "culture" un ensemble de connaissances permettant à celui qui les possède d'affirmer une supériorité toute relative. On parle aussi de "culture générale" : elle facilite la solution des mots croisés, fournit la réponse aux questions de certains jeux radiophoniques ou télévisés (les discutables Quitte ou Double, Quiz, etc). Il s'agit le plus souvent d'apporter une date, un titre, un chiffre. A la limite apparaît cette confusion grave : identifier "culture" à "intelligence". Et l'on serait inintelligent pour ignorer ces réponses-réflexes des "gens cultivés" :

- Marignan ?
- 1515 !
- Polyeucte ?
- Corneille !

La culture s'est longtemps déclinée en latin et en grec. On faisait alors ses "humanités" en se délectant au spectacle des Athéniens et des Romains, en mémorisant la règle des trois unités du théâtre classique. Bien faite ou bien pleine, la tête "cultivée" s'est façonnée dans les anthologies, les répertoires - sans oublier les pages roses de Larousse. Mille et une touches de vernis ont composé ce postiche nommé culture.

Correspond-elle encore à la sensibilité de ce temps à son langage ? Car, s'il devient banal de décrire la profonde mutation que subissent en ce moment les sociétés, il ne l'est pas encore d'affirmer que le caractère même de la culture s'est modifié. Ses manifestations tendent à devenir davantage des événements collectifs qu'une aventure solitaire (car l'esprit et le travail d'équipe sont une des conditions de notre existence). "L'homme cultivé" devait accumuler les connaissances (1); le développement et la mobilité du savoir limitent considérablement le rôle, aujourd'hui, de la mémoire dans les activités de l'esprit. La culture n'est plus l'ensemble des textes lus ou des théorèmes appris. Elle devient "le bon usage des connaissances" - une méthode, oserait-on dire. Elle est une attitude, caractérisant l'attention vouée à une ruche d'abeilles actives autant qu'à la croisée des ogives d'une cathédrale. Qu'on s'en félicite ou le regrette, la révolution scientifique et technique amorcée au XIXe pose des exigences nouvelles, celle en particulier d'une éducation permanente. Elle se conçoit à l'effort par lequel chacun peut se donner la possibilité de comprendre un univers en pleine évolution. L'éducation permanente, l'une des composantes de la culture, doit ouvrir l'homme aux valeurs techniques et scientifiques.

(1) au XVIIe siècle, on l'appelait curieusement "honnête homme".

Car trop longtemps la culture n'a été que littéraire (et bien écartée de la vie). "Avoir de la culture", "être cultivé", c'était, c'est encore souvent être familier de la littérature seulement. Ainsi on dit d'un ingénieur qu'il est cultivé s'il a lu Proust ou Dostoïevsky mais on ne dit pas d'un écrivain, d'un professeur de lettres qu'il est cultivé parce qu'il connaît le 2e principe de la thermodynamique ou la théorie de la relativité.

Reste la sensibilité, reste cette autre forme de la culture que Malraux appelle "supplément d'âme" et qu'il envisage comme seul refuge pour l'homme dans une civilisation de machines (les "voix du silence" pour échapper aux marteaux-piqueurs et autres vrombissements). Elle est faite des multiples manifestations de l'ART. Elle est la synthèse de toutes les formes d'expression d'une société à un moment de son histoire, c'est à dire des multiples aspects de la sensibilité de l'individu ou du groupe.

Supplément d'âme, voix du silence, l'art change. Sans rejeter Rembrandt, Renoir, Beethoven ou Rodin, il convient d'élargir le champ de notre sensibilité à des images, des formes, des sons ignorés souvent mais qui expriment l'espoir ou l'inquiétude de notre temps. Picasso, Vasarely, Stravinsky, Xenakis, Tinguely (la "machine") sont des éléments d'une culture nouvelle, comme le cinéma, la télévision qui diffusent - mal ou bien - les messages que la littérature autrefois portait.

L'école se préoccupe d'ANIMATION CULTURELLE. Elle tentera de familiariser ses élèves avec les problèmes essentiels de l'urbanisme autant qu'avec les arts plastiques, la littérature, le cinéma, les sciences et les techniques - éléments qui tous composent la dimension quotidienne de l'existence.

Ce programme d'animation fera l'objet d'un article à venir.

Jean-Marie Robadey

A PROPOS KULTUR

Man hat sich daran gewöhnt, eine Fülle von Wissen "Kultur" zu nennen. Ihr Besitz ist oft eine Bestätigung einer relativen Ueberlegenheit. Man spricht auch von "Allgemeinbildung" : sie erleichtert das Lösen von Kreuzworträtseln und liefert die Antwort auf Fragespiele an Radio und Fernsehen (Dopplet oder Nüt, Guten Abend Nachbarn usw.). Meistens muss man ein Datum, einen Titel oder eine Ziffer wissen. Das leistet einer ernststen Verwechslung von "Kultur" mit "Intelligenz" Vorschub. Und man wäre also nicht intelligent, wenn man solche Reflexantworten "kultivierter Leute" nicht wüsste :

- Marignano ?
- 1515 !
- Don Carlos ?
- Schiller !

Lange erschöpfte sich "Kultur" in der der Griechen und Römer. Man erwarb sich seine "humanistische" Bildung durch Beschäftigung mit dem Schauspiel der Athener und Römer - die Regel der drei Einheiten des klassischen Theaters memorierend. Der "kultivierte Kopf" - ob gut überlegt oder vollgestopft - bestand aus Anthologien und Registern : eine Fassade - tausend und ein Mal bemalt - genannt Kultur.

Entspricht das noch dem Verständnis und der Sprache unserer Zeit ? Denn, auch wenn es banal wird die tiefen Veränderungen, welchen die Gesellschaft heute unterworfen ist, zu beschreiben, so heisst das nicht, dass sich auch der Charakter der Kultur geändert hat. Sie äussert sich mehr und mehr im Kollektiven als in einsamen Abenteuern (denn Geist und Arbeit der Gruppe sind eine Bedingung unserer Existenz). Der "Gebildete" musste Wissen anhäufen - im 17. Jahrhundert nannte man ihn kurioserweise "honnête homme". Fortschritt und Beweglichkeit des Wissens begrenzen heute die Rolle des Gedächtnisses beträchtlich. Kultur ist nicht mehr eine Sammlung von gelesenen Texten oder gelernten Lehrsätzen. Sie ist "der gute Gebrauch von Wissen" - eine Methode könnte man sagen - eine Haltung, eher vergleichbar mit der Aufmerksamkeit für einen Schwarm Bienen als für das Spitzbogenfenster einer Kathedrale. Ob man es begrüsst oder bedauert, die wissenschaftlich-technische Revolution - begonnen im 19. Jahrhundert - stellt neue Forderungen, besonders jene der "éducation permanente". Sie zeigt sich in der Bemühung jedem die Möglichkeit zu geben, eine Welt in Veränderung zu verstehen. Die "éducation permanente", ein Bestandteil der Kultur, muss den Menschen technische und wissenschaftliche Werte verstehen lernen. Zu lange war Kultur nur Dichtung (und das weit vom Leben entfernt). "Kultur haben", "kultiviert sein" hiess und heisst noch heute oft, allein mit der Dichtung vertraut sein. So gilt ein Ingenieur als gebildet, wenn er Brecht oder Dostojewski gelesen hat, aber

keinen Schriftsteller oder Professor für Literatur nennt man gebildet, weil er das zweite thermodynamische Gesetz oder die Relativitätstheorie kennt.

Die Empfindung, diese andere Art von Kultur, die Malraux "supplément d'âme" nennt und die er als einzigen Schutz des Menschen in einer Welt von Maschinen ansieht, soll bestehen bleiben. (Die "Stimmen der Stille" um dem Pressluftbohrer und anderem Lärm zu entfliehen). Sie zeigt sich in den vielfältigen Produkten der Kunst als Synthese aller Ausdrucksformen einer Gesellschaft in ihrer Zeit, - als Aspekte des Selbstverständnisses eines Individuums oder einer Gruppe.

"Supplément d'âme", "voix du silence", die Kunst ändert. Ohne Rembrandt, Renoir, Beethoven oder Rodin abzulehnen, ist es nötig, das Feld unseres Verständnisses zu erweitern - durch Bilder, Formen und oft missachtete Klänge, welche die Hoffnung oder die Unruhe unserer Zeit ausdrücken. Picasso, Vasarely, Strawinsky, Xenakis, Tinguely sind genauso Gestalter einer neuen Kultur wie Film, Fernsehen, welche die Aufträge - sonst von der Dichtung ausgeführt - schlecht und recht verbreiten.

Die Schule befasst sich intensiv mit der "Belebung der Bildung". Sie versucht die Schüler mit wesentlichen Problemen vertraut zu machen - so mit denen der Städteplanung genauso wie mit der plastischen Kunst, der Literatur, dem Film und der Technik - alles Elemente, welche die Dimension der Existenz ausmachen.

Dieses Programm der Belebung wird Gegenstand eines weiteren Artikels sein.

Jean-Marie Robadey

(Uebersetzung : Michelle Bovet)

félicite

Monsieur et Madame Marcel Delèze à l'occasion de la naissance de Gonzague, leur premier enfant.

Monsieur et Madame Gion Derungs réjouis par un même événement avec la naissance de Daniela.

Monsieur et Madame Louis Gisler à l'occasion de la naissance de Laurent.

se réjouit

de la nomination, par le Conseil d'Etat, du Père J. Portmann en qualité de maître d'instruction religieuse de l'ESG et lui présente ses félicitations.

souhaite la bienvenue à

Monsieur Marcel Bornet qui a repris les cours de mathématiques que M. Maurice Brodard ne pouvait plus assumer.

formule des voeux pour

Monsieur Jean Oberson qui a aussi abandonné ses trois heures d'enseignement à l'ESG pour suivre, à Lausanne, le cours romand de formation pour conseillers de profession.

remercie

les très nombreuses personnes qui ont versé, sans y être obligées, un montant au CCP 17-4144 pour couvrir les frais d'impression, interprète ce geste comme un signe d'approbation et d'encouragement.

gratuliert

Herrn und Frau Marcel Delèze zur Geburt ihres ersten Kindes Gonzague

Herrn und Frau Gion Derungs zur Geburt ihrer Tochter Daniela

Herrn und Frau Louis Gisler zur Geburt ihres Sohnes Laurent

freut sich

der Ernennung durch den Staatsrat von H.H. Joseph Portmann als Religionslehrer an unserer Schule. Wir gratulieren ihm herzlich.

heisst herzlich willkommen

Herrn Marcel Bornet, der den Mathematikunterricht von Herrn Maurice Brodard übernahm.

wünscht alles Gute

Herrn Jean Oberson, der seine drei Stunden Unterricht an unserer Schule aufgeben musste um in Lausanne weiterstudieren zu können.

dankt

den zahlreichen Leuten, die freiwillig auf unser Postcheckkonto 17-4144 einbezahlt haben und so die Druckkosten decken helfen. Es ist für uns auch ein Zeichen der Zustimmung und der Ermutigung.

SCHNUPPERLEHRE

I Die Notwendigkeit der Schnupperlehre

Vier Klassen des dritten Kurses hatten die Möglichkeit, dieses Schuljahr eine Schnupperlehre zu absolvieren. Wie sich durch Umfragen herausstellte, waren 95 % mit ihren Plätzen zufrieden. Doch an einigen Orten wurden sie von den Praktikumsleitern stark ausgenutzt. Von 92 Schülern wechselten 25 Schüler nach der Schnupperlehre ihren Beruf, also 27 %. Auf die Frage nach den Gründen, sagte die Mehrheit, sie hätten sich etwas ganz anderes unter ihrem Beruf vorgestellt. Eine solche Schnupperlehre scheint also ausgesprochen notwendig zu sein, denn wenn einer schon in der Lehre steckt, so ist es viel schwerer, noch den Beruf zu wechseln, hingegen nach der Schnupperlehre ist das noch ganz einfach.

Auf die Frage an die Schüler, ob nächstes Jahr für ihre Kameraden wieder eine solche Schnupperlehre stattfinden sollte, antworteten alle mit ja. In einer Klasse wurde sogar der Vorschlag gemacht, zwei Wochen zu organisieren. Auch bei den Berufsberatern wurde mit ja geantwortet. Wie sich bei den verschiedenen Klassen heraussehen liess, sind die technischen Berufe die beliebtesten. Es wurden 73 % technische Berufe, 17 % kaufmännische Berufe und 10 % andere gewählt.

Zwei Klassen konnten keine Schnupperlehre besuchen, weil sie später eventuell ins Kollegium gehen wollen. Auf die Frage über die Vorteile einer Schnupperlehre auch für diese Schüler wurde mit "ja" geantwortet, so würden diese Schüler auch das Leben im Betrieb oder im Büro kennenlernen.

Wir bekamen auch zu Ohr, dass man die Schnupperlehre nicht während der Schule durchführen sollte, denn es störe den Unterricht. Aber wenn man die Schnupperlehre während den schulfreien Tagen durchführen würde, wären sicher nicht viele so begeistert wie sie es heute sind ! Unsere Direktion ist der Meinung, dass die Schnupperlehre zur Schule gehört und ebenso wichtig ist wie Französisch oder Mathematik und bedauert das Ausbleiben einer diesbezüglichen offiziellen Regelung.

Sowohl die Schüler wie auch die Praktikumsleiter müssen nach der Schnupperlehre einen Rapport ausfüllen. Bei den Schülern wird noch gefragt, ob sie mit ihrer Stelle zufrieden waren. Wenn ein triftiger, negativer Grund vorhanden ist, wird eventuell diese Firma für ein nächstes Jahr nicht mehr in Frage kommen. Die Schnupperlehre ist also da, dem Schüler den Beruf, den er ausgewählt hat, vor Augen zu stellen, um auch seine negativen und positiven Seiten kennenzulernen.

Daraus ziehen wir den Schluss, dass eine Schnupperlehre, sowohl bei den Schülern als auch bei ihren Eltern, immer gut ankommen wird.

GRUPPENARBEIT : J-M. CUENNET, B. WANDELER, E. GAUCH
R. AEBISCHER, P. MUELLER, C. PUERRO

II Schnupperlehre : Meinung der Schüler und der Praktikumsleiter

Viele Jungen haben sich noch nicht für einen Beruf entschieden. Es kommt daher, weil keiner eigentlich weiss, was sein Beruf ihm bietet.

Jeder fragt natürlich, wie es eigentlich so in einem Betrieb zugeht.

Um dies zu erfahren, hat jeder die Möglichkeit, eine Schnupperlehre zu absolvieren. Was die Schnupperlehre für die Schüler war, haben wir auf Grund einer Befragung zu ergründen versucht.

Die Befragung von zwanzig Schülern hat ergeben, dass sich 90% aller Schnupperlehrlinge sich sehr intensiv für die Arbeit interessiert haben. Für 10 % der Schüler war die Schnupperlehre nur eine willkommene Abwechslung, um aus dem Schulunterricht herauszukommen.

Aber die Frage, ob die Lehrlinge, auf Grund der Schnupperlehre diesen Beruf erlernen werden, verneinten 30 %

70 % entschieden sich auch nach der Schnupperlehre für diesen Beruf. Alle Befragten waren der Meinung, dass eine Woche zu wenig wäre. In einer Woche hätte man kein genaues Bild über den Beruf. Sie machten den Vorschlag vierzehn Tage wären eine ideale Zeit.

Einige Schüler beklagten sich, die Arbeit, die sie verrichten mussten, eigne sich nicht für eine Schnupperlehre.

Auf Grund einer Befragung der Praktikumsleiter über die Beschäftigung der Schnupperlehrlinge, waren sich alle einig, dass man einem Schüler nicht eine produktive Arbeit geben könne. Der Schüler kommt ja nur in den Betrieb, um die Möglichkeit seines Berufes zu erfahren.

Die Schnupperlehre war zuerst ein Experiment der Sekundarschule. Doch auf Grund der positiven Erfahrungen hat man sich für eine Weiterführung der Schnupperlehre entschieden.

GRUPPENARBEIT : M. SEEBACHER, L. GONZALEZ

J.P. DIETRICH, Y. SCHNARRENBERGER

En résumé :

Ces deux articles sont le résultat d'un travail de groupe effectué par le 3e cours allemand sous la direction de M. Rickenbacher. Ils décrivent spécialement l'idée que se font les élèves et les responsables des stages pré-professionnels et insistent sur leur nécessité.

DEVOIRS ET MUSIQUE

TRAVAIL SCOLAIRE SUR FOND SONORE

- Comment peux-tu travailler avec le bruit de ce poste ?
Et en traversant la chambre de sa fille, Mme X...tourne le bouton, arrête le transistor.

A-t-elle tort, a-t-elle raison ?

Mme X..., c'est vous, c'est moi, car quel est le père ou la mère de famille qui jamais ne s'énerva en voyant son fils ou sa fille à la recherche d'un problème ou du fil d'une traduction et en même temps à l'écoute du dernier chanteur à la mode ? Il s'agit en effet d'un phénomène assez général.

Il s'agit aussi d'un phénomène propre à l'adolescence.. A cet âge, une vitalité surabondante a tendance à se manifester par un excès de bruit :

mobylettes qui pétaradent, bandes chahuteuses, haut-parleurs qui hurlent, juke-boxes et transistors.

Mais nous voudrions surtout nous arrêter ici au fond sonore de l'étudiant à sa table de travail. Quant le bruit reste modéré, il répond sans doute à d'autres besoins que le goût du bruit : recherche d'une présence, souci d'être dans le vent, besoin de rythme mais aussi goût de la musique et parfois même de la musique de qualité.

NE PAS JUGER AVEC SES NERFS

L'opposition énervée des adultes renforce ces sentiments et la musique devient alors provocation. Cercle vicieux dans lequel il faut éviter de s'engager.

Il est certain que si Mme X... ponctue son intervention de cris plus aigus que ceux de la boîte à musique, elle crée une atmosphère plus énervante et moins propice au travail scolaire qu'un simple fond musical.

Les crises de nerfs, si elles sont parfois compréhensibles, sont nettement contre-indiquées:elles ne font qu'accroître la tension, que survolter le circuit.

Il convient donc, autant que possible, de ne pas juger ni réagir avec ses nerfs, de ne pas adopter non plus une attitude systématique d'opposition. Essayer de comprendre, de s'intéresser aux airs écoutés pour intervenir à meilleur escient et avec plus de chances de succès.

Souvent, n'est-ce pas nous-mêmes qui aspirons au calme pour nous-mêmes lorsque nous nous en prenons aux jeux bruyants des cadets, aux tourne-disques des aînés ?

S'il faut savoir apprendre aux enfants à tenir compte d'autrui, à se discipliner, à se sacrifier, il faut d'abord savoir sacrifier une part de sa tranquillité à leur besoin de mouvement, de bruit, de vie pour tout dire.

LE CHOIX DU MOMENT

Tout est ici, de part et d'autre, question de mesure et de discipline. Discipline dans le choix du moment : moment de détente ou moment de travail. Des travaux scolaires sont incompatibles avec un fond sonore, mais d'autres se conçoivent très bien dans une ambiance musicale peu appuyée.

- Un dessin, une épure, une carte de géographie, une rédaction peuvent fort bien s'élaborer ainsi...
- Que de gens d'ailleurs doivent chaque jour travailler dans le bruit, bruit des ateliers, des grands magasins, des grands bureaux !...

LE CHOIX DU FOND SONORE

Le choix du fond sonore, sa nature, sa qualité, son intensité importent également. Il ne faut pas que le fond sonore domine, accapare, mais bien le travail. C'est une mesure à faire garder...

- On ne peut sans doute donner toute son attention à un problème de mathématique même nouvelle et écouter en même temps à la radio un journal parlé, une conférence d'économie politique ou un monologue de Bourvil.
- Inadmissible ce spectacle auquel nous avons assisté avant les dernières vacances d'un élève du secondaire supérieur préparant un examen l'oreille collée au transistor et l'oeil fixé sur un écran de TV. Il a d'ailleurs raté tous ses examens trimestriels.
- Inadmissible aussi dans de tels cas la passivité des parents qui n'est d'ailleurs que la conséquence d'une cascade d'abandons.

L'EXEMPLE DES ADULTES

Il y a en effet des moments où il convient d'imposer silence aux cris du petit et à la musique du grand.

Mais le silence est un long apprentissage, une discipline difficile. Combien d'adultes n'ont pu y atteindre !

Certains bavardages d'adultes sont bien plus insupportables pour de jeunes oreilles que le ronronnement de la radio pour des oreilles fatiguées. Le bruit de fond peut parfois isoler du bruit des autres - notamment pour le jeune homme ou la jeune fille qui n'ont pas de chambre de travail.

Comme tout problème d'éducation, celui-ci nous rappelle à nouveau l'incomparable valeur de l'exemple.

- Une jeune fille, sous l'écran protecteur d'un fond de musique, fuit une mère qui bavarde à tort et à travers.
- Les échos de notre émission de TV ne se répercutent-ils pas jusque dans la chambre où notre grand jeune homme fait ses devoirs ?
- Savons-nous nous priver, s'il le faut, du reportage télévisé d'un match de football, de la retransmission d'un spectacle, d'un journal à la radio ou à la TV ?

L'APPRENSISSAGE DU SILENCE

C'est dès l'enfance que se forme le goût du silence, que s'inculque la discipline, que s'éveillent la charité et le souci des autres. Un enfant discipliné n'est pas un enfant brimé si on lui impose une discipline raisonnable qui n'est pas une fin en soi mais un moyen. Hélas, il faut commencer tôt.

- Avons-nous su nous taire avec nos enfants devant un beau paysage, une oeuvre d'art, dans une église ou chez nous à l'heure de la prière ?
- Avons-nous su faire de notre maison un havre de paix, de calme, de détente, de repos ?
- Avons-nous donné à nos enfants le goût de plaisirs moins faciles que ceux qu'octroie une poussée légère sur le bouton d'un poste de radio ou de TV ? Le goût de la lecture par exemple... le goût de la réflexion, de la recherche personnelle ? Le goût du recueillement ?

Article tiré de Famille Collège et Institut (février 1969)
Revue bimestrielle dont le titre est maintenant: Les parents et l'école.

Pour la Suisse, Oeuvre St-Augustin, 1700 Fribourg

AUFGABEN UND MUSIK

Wie kannst du bei diesem Radiolärm arbeiten ? Frau X geht durch das Zimmer und stellt den Transistor ab.

Hat sie richtig oder falsch gehandelt ?

Frau X, das sind Sie, das bin ich, denn welcher Vater, welche Mutter regt sich nie auf, wenn sie den Sohn oder die Tochter - im Hintergrund die neueste Schlagermelodie - eine Rechnung lösen oder einen Text übersetzen sehen ? Es handelt sich hier um ein weitverbreitetes Phänomen, besonders der Jugend eigen. In diesem Alter äussert sich die überbordende Vitalität im Bedürfnis nach "Lärm" :

ratternde Motorräder, lärmende Banden, schreiende Lautsprecher, Musikboxen und Transistoren.

Wir wollen uns einmal mit dem "tönenden Hintergrund" am Arbeitsplatz des Schülers befassen. Bleibt die Lautstärke im Rahmen, so entspricht sie zweifelsohne auch andern Bedürfnissen : Suche nach einer Präsenz, eine Art Gesellschaft, Flucht vor Leere, Angst vor Stille, Bedürfnis nach Rhythmus, aber auch Freude an Musik, manchmal sogar an guter Musik.

NICHT MIT DEN NERVEN URTEILEN...

Nervöse Opposition der Erwachsenen vertiefen diese Gefühle, und Musik wird zur Provokation; ein circulus viciosus, in dem man es vermeiden sollte, sich zu engagieren.

Wenn Frau X mit ihrer Intervention versucht die Musik zu übertönen, schafft sie eine noch nervösere Atmosphäre - der Schülerarbeit noch weniger dienlich als eine Geräuschkulisse.

Diese Reaktionen verfehlen ihren Zweck : die Spannung wird nicht gelöst, sondern verstärkt.

Es ist daher angebracht, so weit als möglich weder zu verurteilen, noch nervös zu reagieren, noch sich eine systematische Haltung der Opposition anzueignen. Versucht man zu verstehen, sich für die Melodien zu interessieren, kann man mit bestem Gewissen und mit mehr Aussicht auf Erfolg eingreifen.

Suchen wir nicht oft in unserem eigenen Interesse die Ruhe, wenn wir uns an den lärmigen Spielen der jüngeren oder an den Plattenspielern der älteren Kinder stören ? Will man die Kinder lehren, den Mitmenschen zu beachten, sich an Ordnung zu gewöhnen, nachzugeben, dann muss man bereit sein, einen Teil der eigenen Ruhe an ihr Verlangen nach Bewegung abzutreten.

DIE WAHL DES AUGENBLICKS

Entscheidend für das Einschreiten ist die richtige Wahl des Augenblicks. Schularbeiten und Musikbegleitung passen eigentlich nicht zusammen - aber manche schätzen musikalische Berieselung.

Eine Zeichnung, ein Entwurf, eine geografische Skizze, auch ein Aufsatz lassen sich so oft gut erarbeiten...

Wieviele Leute müssen jeden Tag im Lärm arbeiten - im Lärm der Werkstätte, der Warenhäuser, der Büros ! ...

DIE WAHL DES MUSIKALISCHEN HINTERGRUNDES

Die Wahl der Geräuschkulisse, ihre Art, ihre Qualität, ihre Lautstärke ist wichtig. Nicht die Kulisse darf beherrschend sein, völlig in Anspruch nehmen, wohl aber die Arbeit. Das ist das Mass, das es einzuhalten gilt ...

- Man kann unmöglich die ganze Aufmerksamkeit einem neuen mathematischen Problem schenken und gleichzeitig am Radio Nachrichten, ein Gespräch über Politik oder einem Monolog von Bourvil anhören.
- Unzulässig sind solche Szenen : ein Schüler bereitet sein Examen vor, gleichzeitig hört er Radio und sieht fern. Wie will er so sein Examen bestehen ?
- Unverständlich ist in einem solchen Fall die Passivität der Eltern, - eine Folge mangelnden Verantwortungsbeusstseins.

DAS BEISPIEL DER ERWACHSENEN

Es gibt Augenblicke, in denen man auf das Geschrei der Kleinen und die Musik der Grossen besser schweigt. Aber dieses Schweigen verlangt langes Lernen.

Wieviele Erwachsene haben es gelernt ?

Gewisses Geschwätz Erwachsener ist für Junge viel unerträglicher als der Lärm des Radios für müde Ohren. Die Geräuschkulisse kann manchmal den Lärm anderer übertönen - vor allem für jene Jungen, die kein eigenes Arbeitszimmer haben.

Wie jedes Erziehungsproblem, erinnert uns dieses von neuem an den Wert des Beispiels.

Ein Mädchen - unter dem schützenden Dach einer Geräuschkulisse - flieht eine Mutter, die zuviel und über alles redet.

Wirkt das Fernsehen, wo der Schüler arbeitet ?

Sind wir fähig, auf die Uebertragung eines Fussballspiels, die Aufführung eines Schauspiels, die Tagesschau oder die Nachrichten am Radio zu verzichten ?

IN DER LEHRE DES SCHWEIGENS

Schon in der Kindheit formt sich der Sinn für Ruhe und Ordnung, erwacht Liebe und Sorge für andere. Ein diszipliniertes Kind ist kein schikaniertes Kind, wenn man ihm eine vernünftige Disziplin beibringt, die nicht Selbstzweck, sondern Mittel ist. Also man muss früh beginnen...

- Konnten wir mit unsern Kindern vor einer schönen Landschaft, einem Kunstwerk, in der Kirche oder zu Hause beim Gebet schweigen ?
 - Haben wir gelernt unser Haus zu einem Hort des Friedens, der Ruhe und Entspannung zu machen ?
 - Konnten wir unsern Kindern den Sinn für anspruchsvollere Vergnügen vermitteln, als jene, die dem Druck auf den Knopf des Radios oder Fernsehers folgen ? Den Sinn für Lektüre zum Beispiel ...
- Den Sinn für Nachdenken und innere Sammlung ?

Auszug aus der Zeitschrift "Collège et Institut" (Februar 1969)
Heute erscheint die Zeitschrift unter dem Titel "Les parents et l'école".

Für die Schweiz : oeuvre St. Augustin, 1700 Freiburg.

(Uebersetzung : Michelle Bovet)

I C A R E

Il y avait une fois
un Icare
qui rêvait tous les jours
de s'envoler

par dessus les rues
les villes les maisons d'impôt
les écoles

il en rêvait dans les rues
les villes près des maisons d'impôt
à l'école

Les Icares qui rêvent
ont du plomb dans les ailes

e.i.

